



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Christian Klingen, Gerd Mannes, Ralf Stadler, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

Haushaltsplan 2022;

**hier: Direkte und indirekte Auswirkungen von Windenergieanlagen auf heimische Ökosysteme näher erforschen
(Kap. 12 02 neuer Tit.)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 12 02 wird ein neuer Tit. „Empirische Studie der direkten und indirekten Auswirkungen von Windenergieanlagen auf heimische Ökosysteme“ mit einem Ansatz von 250,0 Tsd. Euro ausgewiesen.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 12 04 Tit. 547 75 eingesparten Mitteln.

Begründung:

Die zunehmende Verbreitung von Windkraftanlagen führt zu einem deutlichen Anstieg des öffentlichen Interesses an den negativen Wechselwirkungen zwischen Windkraft und heimischen Ökosystemen. Bereits 2004 wurden anhand einer Studie im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz, die Auswirkungen von Energiegewinnung durch Windkraft auf die biologische Vielfalt am Beispiel von Vögeln und Fledermäusen untersucht. Das Ergebnis war, dass Windkraftanlagen, abhängig von ihrer Größe und Lokalität, zu teils beträchtlichen Schlagopferzahlen führten.

Bereits im Jahr 2006 bestätigte eine weitere Studie im Auftrag des Landesamtes für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein durch insgesamt 45 Einzeluntersuchungen diese Zusammenhänge.

Ein Verbundprojekt dreier unabhängiger Gutachterbüros und des Lehrstuhls für Verhaltensforschung der Universität Bielefeld, hat sich über mehrere Jahre hinweg mit der Ermittlung der Kollisionsraten von Vögeln sowie mit der Bewertung des Kollisionsrisikos beschäftigt. Der Abschlussbericht dieser Studie wurde im Jahre 2016 veröffentlicht; dieser dokumentiert unter anderem, dass in Norddeutschland etwa 8 000 Mäusebussarde und eine noch größere Zahl weiterer Vogelarten pro Jahr der Windkraft zum Opfer fallen.

Eine neue Studie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat erstmals die Wechselwirkungen von Fluginsekten und Windparks untersucht. Anlass der Studie waren die außergewöhnlich großen Mengen an Fluginsektenresten, die an Rotorblättern festgestellt wurden.

Die DLR-Modellstudie kommt zum Ergebnis, dass 24 000 Mrd. Insekten pro Jahr die Rotoren der Windkraftanlagen während ihrer Wanderzüge durchfliegen. Dabei sterben laut den Forschern 1 200 Mrd. Insekten. Die Wissenschaftler empfehlen eine empirische Überprüfung der Studie, um die Auswirkungen der Windkraft auf die Insektenwelt besser zu verstehen und ihren Einfluss noch genauer einschätzen zu können.

Gerade vor dem Hintergrund, dass die Bundesregierung den Ausbau erneuerbarer Energien zur „Frage der nationalen Sicherheit“ erheben will, gewinnt das Thema zunehmend an Brisanz. Naturschützer sprechen hierbei bereits von einer „Lizenz zum Töten geschützter Wildtierarten“. Vor diesem Hintergrund scheint die Anfertigung einer Studie, die die genaue Sach- und Faktenlage darstellt, unerlässlich.